

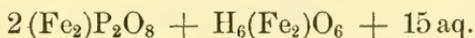
IV.

Vorläufiger Bericht über zwei neue Mineralien von der Grube Eleonore am Dünsberg bei Gießen.

Von Dr. August Nies, Reallehrer in Mainz.

Die Untersuchung der von mir auf der Grube „Eleonore“ entdeckten neuen Mineralien*), die ich den Mitgliedern der Oberhessischen Gesellschaft für Natur und Heilkunde bereits auf der Generalversammlung zu Dillenburg im Jahr 1878 mit Strengit vorzeigen konnte, hat bis jetzt folgende Resultate ergeben :

Das eine Mineral, dem ich nach dem Fundorte den Namen *Eleonorit* beigelegt habe, ist ein bis jetzt noch nicht bekannt gewesenes Eisenphosphat von der Zusammensetzung :



Die Krystalle sind zum Theil säulenförmig ausgebildet, wobei die eine Fläche sehr stark vorherrscht, während die benachbarte zurücktritt; ebenso tritt von den als Endflächen vorhandenen Domenflächen oft nur die eine auf, während die

*) Jahrb. für Mineralogie u. s. w. Jahrg. 1877, S. 176.

andere fehlt. Dadurch bekommen die Krystalle einen vom rhombischen System abweichenden Habitus, der mich früher veranlaßte das Mineral für monoklin zu erklären, während die Krystallform höchst wahrscheinlich rhombisch ist, da unter dem Polarisationsapparat die eine Auslöschungsrichtung mit einer Säulenkante zusammen fällt. Die rhombische Form tritt deutlicher bei den öfters ringsum ausgebildeten Kryställchen hervor, welche durch eine braune erdige Substanz verbunden, Hohlräume in dem isolirten Eisensteinsblock erfüllen, in dem auch der Strengit vorkommt.

Spaltbarkeit ist anscheinend parallel den Domenflächen und dem Brachypinakoid vorhanden.

Der Eleonorit ist in frischem Zustande glasglänzend, durscheinend, von dunkelbrauner Farbe, oft bunt angelaufen und hat gelben Strich. Das Mineral ist auffallend stark dichroitisch, denn die parallel der Hauptaxe schwingenden Strahlen sind hellgelb, die senkrecht hierzu schwingenden Strahlen aber lebhaft rothbraun gefärbt. Zwischen gekreuzten Nicols ist die Auslöschungsrichtung *annähernd* zusammenfallend mit der Säulenkante; im Uebrigen stellen sich lebhaft Interferenzfarben ein. Die Härte ist = 3, das spezifische Gewicht = 2,40. Das Mineral ist in Salzsäure und erwärmter Salpetersäure löslich. Der Eleonorit bildet im Tagbau der Grube Kugeln, aus denen Kakoxen durch Verwitterung resp. Phosphorsäureabnahme hervorgeht.

Der *Picit*, wie ich das zweite Mineral nach dem *picites resinaceus* Breithaupt's, dem es sehr nahe steht, genannt habe, ist ein neben dem Eleonorit vorkommendes, amorphes Eisenphosphat von der Zusammensetzung :



Er bildet dünne Ueberzüge, oder kleine stalaktitische oder kugelige Formen, ist glas- bis fettglänzend, durscheinend, dunkelbraun, oft bunt angelaufen und hat gelben Strich. Der Bruch ist muschelrig, die Härte = 3 bis 4, das spezifische Gewicht 2,83. Der *Picit* scheint identisch zu sein mit dem

von Bořický von der Grube Hrbek bei St. Benigna beschriebenen Mineral (Berichte der k. k. Academie der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Classe I, Abth. 2, S. 16 ff.).

Mainz, im Januar 1880.

Eingegangen bei dem Vorstande der oberh. Gesellsch.
am 24. Januar 1880.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Nies August

Artikel/Article: [Vorläufiger Bericht über zwei neue Mineralien von der Grube Eleonore am Dünsberg bei Gießen. 111-113](#)